

LEBKUCHEN UND BAKLAVA: LERNEN UND VERSTEHEN

Kulturunterschiede als Brücke zum gegenseitigen Verständnis.....

Janelle Langbroek

„Schau mal, ich glaub' das ist ein Neger!“ Diese Worte hörte ich vor kurzem, als ich nach meinem Schultag in den Zug einstieg. Irgendwie traf es mich, dies aus dem Mund eines elfjährigen Jungen zu hören. Seine Freunde lachten über den Zugpassagier, ohne darüber richtig nachzudenken. Das Problem ist, dass keines dieser Kinder darüber aufgeklärt wird, wie man mit Menschen aus anderen Kulturen umgehen soll und warum eine Auseinandersetzung mit diesen auch gut für ihre eigene Entwicklung sein kann.

In der Steiermark liegt der Anteil ausländischer Schüler über alle Schulformen bei rund 9,2 Prozent. Bedenklich stimmt aber, dass ungefähr zwei Drittel aller Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund in Österreich keine berufliche oder höhere Ausbildung haben.

Der Einsatz macht's

Dass das auch anders geht, haben uns schon viele Schüler/innen mit Migrationshintergrund bewiesen. Ibrahim Ö., ein Schüler am BG/BRG Stainach, ist besonders sprachbegabt und bemüht sich immer, die bestmögliche Note zu erreichen. „Ich bin von meinen Mitschülern nie wirklich anders behandelt worden, nur wurde ich bei kleinen Vorfällen oftmals beschuldigt. Aber das nicht nur von den Schülern.“ Ibrahim erzählt davon, dass er hin und wieder gehänselt worden sei, sich aber an seiner Schule im Großen und Ganzen wohl fühle. Er ist sich aber auch bewusst, dass nicht jeder Schüler mit ausländischen Wurzeln es so gut getroffen hat wie er. Eine Forderung hat er allerdings: Er möchte Religionsunterricht in der Schule haben. „Ich liebe meine Religion. Es würde mir einiges erleichtern.“



Unterstützen und aufeinander zugehen

„Die Herkunft sagt nichts über den Charakter aus!“

In einem netten Gespräch erklärt uns unser Mitschüler Oskar K., ein deutscher Staatsbürger, dass er die Nationalität nicht beachte: „Um's direkt zu sagen, wenn man ein Idiot ist, ist die Nationalität auch schon egal. Das Einzige, was mir wichtig ist, ist, dass sich Einwanderer integrieren. Somit kann man die Sprache und die Kultur des Landes aufrechterhalten und die Ausländer können sich in unsere Gesellschaft einbauen.“ Viele unserer Mitbürger Menschen stört es, wenn sich Immigranten nicht in die Kultur einfühlen wollen und sich sogar weigern, Deutsch zu lernen. Eine gemeinsame sprachliche Basis ist aber die Voraussetzung für den Beginn von Verständnis zwischen Menschen. Deutsch ist schon lange nicht mehr die einzige Sprache, die an österreichischen Schulen gesprochen wird. Das ist klar. Dass SchülerInnen aber von einer Sprachenvielfalt auch profitieren können, ist uns meistens nicht bewusst.

Vorurteile hinterfragen

Auch Eltern sind mitverantwortlich, wenn es um den Umgang mit „fremden“ Mitschülern geht. Oft hat man von Bürgern aus anderen Ländern stereotype Vorstellungen, die durch die Medien vermittelt werden. Diese müssen allerdings nicht mit der Realität übereinstimmen. Die Kinder dazu zu bewegen, ihre MitschülerInnen einzuladen, um gemeinsam Hausaufgaben zu machen oder um ins Kino zu gehen, könnte ein erster Schritt zum Abbau von Vorurteilen sein. Auch zu verschiedenen Feiertagen könnte man in der Schule an einem sozialen Tag ausländischen Schüler die Chance geben, ihre Bräuche und ihre Kultur vorzustellen, indem sie zum Beispiel traditionelle Speisen zubereiten und diese zur Verkostung zur Verfügung stellen.

Die „österreichische Küche“ ist ohnedies multi-kulturell geprägt: Immerhin zählen Kebab und Pizza zu den beliebtesten Speisen der Österreicher!

„Wusstest du, dass...“

- ... in Wien 40 Prozent aller Schüler eine andere Sprache als Deutsch als Muttersprache haben?“
- ... insgesamt in den AHS- Oberstufen 6 Prozent der Schüler Migrationshintergrund haben?“
- ... Kroatisch, Bosnisch, Serbisch und Türkisch neben Deutsch am häufigsten gesprochen werden?“